
Nominiert für den Public Eye Global Award 2008 von Coordination gegen Bayer Gefahren und Pestizid Aktions-Netzwerk:

Bayer CropScience

Hauptsitz:	Monheim, Deutschland
Branche:	Agrarchemie
Umsatz / Gewinn:	€ 5,7 Mia / € 584 Mio (2006)
CEO:	Friedrich Berschauer
In Besitz von:	Teilbereich der börsenkotierten Bayer AG
Mitarbeitende:	17'900 (2006)

In Kürze

Bayer CropScience ist der weltgrösste Pestizidhersteller. Obwohl seine Produkte der Artenvielfalt und der Umwelt schaden, versucht Bayer sich ein Nachhaltigkeitsimage zu geben. Jüngst praktiziert Bayer CropScience diese Strategie mit der Agrotreibstoffpflanze Jatropha. Von der Autoindustrie und Agrochemie-Unternehmen wird Jatropha als Wunderpflanze propagiert. Umweltorganisationen in den südlichen Ländern warnen jedoch vor deren grossflächigem Anbau. Bayer CropScience sprang dieses Jahr auf den Jatropha-Hype auf und entwickelt nun intensiv Saatgut und Pflanzenschutzmittel. Dabei arbeitet das Unternehmen mit Daimler (früher DaimlerChrysler) zusammen, das in Indien bereits Jatropha anpflanzen lässt. Bayer CropScience orchestriert seine Jatropha-Investitionen mit starker und Erfolg versprechender Lobbyarbeit bei den Vereinten Nationen.

Unverantwortliches Konzernverhalten

83 Prozent des Umsatzes erwirtschaftet Bayer CropScience mit chemischen Pflanzenschutzmitteln und ist damit ein Hauptakteur der industriellen Landwirtschaft. Zurzeit versucht das Unternehmen im Zukunftsmarkt der Agrotreibstoffe eine führende Position einzunehmen. Sowohl beim Saatgut als auch den dafür nötigen Pflanzenschutzmitteln wittert Bayer CropScience Profite und forscht an Pflanzen, die noch wenig bekannt sind. Dazu gehört Jatropha Curcas, ein Strauch mit ölhaltigen, aber ungeniessbaren Früchten. Aus den Früchten dieser äusserst genügsamen Pflanze kann ein Öl mit 60 Oktan produziert werden. Es ist damit eines der effektivsten pflanzlichen Öle der Welt und kann relativ unproblematisch bei Dieselaautos eingesetzt werden. Jatropha lässt sich auf Grenzertragsböden in subtropischen und tropischen Gebieten anpflanzen und wächst auch auf degradierten Böden, wo ein intensiver Nahrungsanbau nicht möglich ist. Diesen Umstand machen sich die Jatropha-Lobbyisten zu Nutze, zu denen auch die engen Partner Bayer CorpScience und Daimler gehören. Ein prominentes Beispiel dafür ist Indien, wo die Regierung so genannte „Wastelands“ zum Jatropha-Anbau zur Verfügung stellt. Hier lässt Daimler Jatropha anbauen. Doch auch wenn es der Name vermuten

lässt, sind die „Wastelands“ nicht ungenutzt: Die ärmsten Teile der Bevölkerung nutzen diese Flächen als Weideland und sammeln dort Nüsse, Früchte und Medizinalpflanzen. Bayer CropScience forscht nun intensiv für die Effizienzsteigerung von Jatropha. Der deutsche Agrokonzern wird genverändertes und herbizidresistentes Saatgut und die dazu passenden Pflanzenschutzmittel liefern. Diese Produkte sind darauf ausgerichtet, die Abhängigkeiten der Bauern von der Agrochemieindustrie zu steigern. Für diese Strategie wirbt Bayer CropScience aggressiv in den Schaltzentralen der Weltpolitik. So hat die Firma seit 2002 einen Vertrag mit dem Sekretariat der UN-Konvention über Wüstenbekämpfung (UNCCP), der ihr erlaubt, an Verhandlungssitzungen mit Werbeständen präsent zu sein. Bayer CropScience hat damit direkten Zugang zu Regierungsvertretern. Auch mit dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) stellte sich die Firma gut und unterstützt dessen Jugendarbeit mit einer Million Euro jährlich.

Folgen

Agrochemie-Unternehmen wie Bayer CropScience propagieren, dass ihre Produkte der Erhaltung biologischer Vielfalt dienen und der Desertifikation entgegenwirken. De facto trägt Bayer CropScience als weltgrößter Pestizidhersteller jedoch zur Bodenerosion und zum Verlust biologischer Vielfalt bei. Das Saatgut und die Pflanzenschutzmittel für Jatropha sollen die Pflanze für den Chemiekonzern und die Automobilindustrie profitabel machen. Verlierer sind einmal mehr die Bauern der südlichen Länder. Sie verlieren wertvolles, zur Nahrungsproduktion genutztes Land und tragen die Umweltbelastungen durch den intensiven Agrotreibstoffanbau. Zudem werden die Kleinbauern im Vertragsanbau abhängig gemacht von den teuren Agrochemie-Produkten.

Aktueller Stand und Forderungen

Gemeinsam mit Daimler hat Bayer CropScience an der Konferenz der UNCCP im September 2007 Unterschriften von Regierungsvertretern für den Anbau von Jatropha gesammelt. Die bekannte indische Umweltaktivistin Vandana Shiva veröffentlichte Ende November eine Studie zu den Auswirkungen von Jatropha-Pflanzungen in Indien und startet eine grosse Gegenkampagne. Die nominierenden Organisationen fordern von Bayer CropScience, keine Agrotreibstoffe mehr zu vermarkten. Zudem soll Bayer seine Behauptung revidieren, dass Jatropha nur auf ungenutzten Flächen angebaut wird. Sie fordern, dass Jatropha nicht patentiert werden darf und nicht weiter an gentechnisch verändertem Jatropha geforscht wird. Von der UNO fordern sie, Kriterien aufzustellen, mit wem die UNO unter welchen Bedingungen kooperiert, damit Greenwashing verhindert wird.

Weitere Informationen:

- www.presse.bayer.de/baynews/baynews.nsf/id/7C5BBDACDE786129C125734E002EEFC9?Open&ccm=050
- [Artikel im Magazin der Süddeutschen Zeitung „Reif für den Pinsel“: sz-magazin.sueddeutsche.de/index.php?id=109&user_szmagdata_pi1\[showUId\]=354](http://Artikel%20im%20Magazin%20der%20Sueddeutschen%20Zeitung%20„Reif%20fuer%20den%20Pinself“%3A%20sz-magazin.sueddeutsche.de/index.php?id=109&user_szmagdata_pi1[showUId]=354)